



Gewiss
waren sie mit dabei,
die frommen Frauen
neben den frommen Männern
beim Pfingstfest in Jerusalem.

Gewiss
ließen sie sich anstecken
mit der Flamme der Begeisterung:
alte Frauen und junge Mädchen,
stillende Mütter, die Kleinen noch
an der Brust,
Schwangere, Kinderreiche und
Kinderlose,
Ehefrauen, Verlassene und
Witwen.

Gewiss
gerieten sie in Bewegung,
liefen sie weg vom Herdfeuer,
rissen Fenster und Türen auf,
waren fassungslos wie die
Männer,
als das Brausen die Luft erfüllte
und die Geistkraft wie
Feuerzungen tanzte
über ihren Häuptern.

Gewiss
packte auch sie die Freude
darüber,
wie schön die Verschiedenheit im
Zusammenklang wirkte,
so dass sie offen allen
begegneten,
die über sie staunten
und ihnen zuhörten,
weil sie verstanden.

Gewiss
badeten auch sie genüsslich im
warmen Wind,
der die Furcht aus ihren Herzen
blies,
damit Platz wurde für Neues,
für den Traum von der Jungen
Kirche,
und damit sie die Botschaft,
die ihnen Hoffnung schenkte,
in Worte fassen konnten.

Gewiss
hat Lukas sie mitgemeint,
als er von den Männern erzählte,
auf die der Geist Gottes
herabkam,
denn mitgemeint sind sie ja immer,
doch lasst sie uns einmal
benennen,
die Susannas und Johannas und
Marias
und wie sie alle hießen,
denn nur das, was benannt ist,
wird auch wahrgenommen.

Gewiss
ist schließlich auch,
dass noch heute Frauen
überall auf der Welt
für die Sache Jesu brennen,
die Flamme der Liebe
weitertragen,
vom Geist getrieben,
und von Gottes Wirkmacht
erzählen
in allen Sprachen.

*Irmgard Huber
© bei Frauenseelsorge München, 2022*

Bild: pixabay